

## Der Altarstein in der Werktagkapelle in Bad Zwischenahn

Ein Schmuckkästchen in unserer St. Marien Kirche ist die von Heinrich Gerhard Bückler gestaltete Werktagkapelle. Bei den wöchentlichen Kirchenführungen staunen die Besucher immer wieder über den schön gestalteten und stets von der Küsterin mit Blumen geschmückten Raum. Die kunstvolle Stirnseite ist aus Kieseln und Halbedelsteinen zusammengesetzt. An der Wand befindet sich eine Pieta, eine bronzene Darstellung von Maria mit dem Leichnam Jesu auf dem Schoß. Daneben eine Reliquie der Heiligen Hedwig von Schlesien. Ein kleines Knochenstück, welches Pater Bonk einst von einem Ausflug aus seiner Heimatstadt Trebnitz bei Breslau mitbrachte. Die Inschrift auf dem Behältnis der Reliquie lautet: St. Hedwig – Mittlerin zwischen Ost und West. Das Kreuz an der Wand besteht ebenfalls aus Kieseln und Halbedelsteinen mit einem vergoldeten Gekreuzigten.

Das Hauptmerkmal ist aber bestimmt der kunstvoll erbaute Altar. Auf einem mit Kieselsteinen besetzten Podest liegt ein Altarstein. Dieser Mandelstein ist gefüllt mit Achatlagerungen. Wegen der Hohlräume in diesem Stein spricht man auch von einer Druse. Es ist ein in der Mitte durchtrennter Stein und so wird man bei Führungen immer wieder gefragt, wo ist denn die andere Hälfte des Altarsteins. Die zweite Hälfte befindet sich in der Krypta des St. Marien Doms in Hamburg – St. Georg.

Die Gestaltung dieser Krypta lag auch in den Händen des Bildhauers und Malers Heinrich Gerhard Bückler (1920–2008). Prägend sind das freigelegte



St. Marien Dom in Hamburg

Mauerwerk, das den Raum auch überwölbt, und die Kieselsteine des Fußbodens. Der Altar scheint aus den Steinen heraus zu wachsen und schließt mit einer Achatplatte, also der 2. Hälfte unseres Altarsteines aus der Werktagkapelle, ab. Eine vorn eingefügte Fisch-Versteinerung, die 170 Millionen Jahre alt ist und im Libanon gefunden wurde, bezieht sich auf das urchristliche Fisch-Symbol „Ichthys“ als Zeichen für Christus. Das Fenster der Krypta besteht aus mundgeblasenem Glas mit Bergkristallen.



Krypta des St. Marien Doms in Hamburg

Neben dem Andachtsraum in der Krypta befindet sich ein Kolumbarium. Das Kolumbarium ist eine Urnengrabstätte unter dem St. Marien-Dom und wurde im Jahr 2012 am Fest „Mariä Himmelfahrt“ eingeweiht. 1566 Grabstätten befinden sich in der Krypta. Die Einrichtung eines Kolumbariums im St. Marien-Dom kommt dem Wunsch vieler Menschen nach einer veränderten Form der Bestattung entgegen.

Bei den Kirchenführungen kann man nicht nur unsere Kirche vorstellen sondern erfährt auch interessantes aus anderen Kirchengemeinden. Wer Lust hat in unserem Team, bestehend aus Gisla Wichtrup, Inge Leyens, Marianne Revermann-Schmoll, Rudolf Gensior und Helmuth Ritter, mitzumachen, möge sich bitte im Pfarrbüro melden.

*Helmuth Ritter*